

Kloster ist für Wolfgang Hanns Herzenssache

Bilderschau dokumentiert
umfangreiches Schaffen

VON BÄRBEL SCHUMANN

SORNZIG. Zu einem besonderen Abend hatte Bettina Schubert, Vorsitzende des Stiftungsrates am Freitagabend in das Kloster Marienthal nach Sornzig eingeladen. Es war eine Bilderschau unter dem Titel „Wolfgang Hanns und das Kloster



Foto: Bärbel Schumann

**Wolfgang
Hanns**

Marienthal in Sornzig von 1996 bis heute“. Gekommen waren Einwohner, Stammgäste und Macher im Kloster, aber auch Vertreter von Vereinen und der Bürgermeister Johannes Ecke.

„Die Fotos dokumentieren die Entwicklung des Klosters

nach dem Auszug der LPG und der Gründung der Stiftung Dr. Ludolf Colditz 1996. Wolfgang Hanns brachte in über mehr als zwei Jahrzehnten ehrenamtlich als Vorstand in Kooperation mit vielen anderen kleine und große Entwicklungen auf den Weg, die das Kloster zu dem Ort der Begegnung, Bildung und Erholung werden ließen, der er heute für Familien, Kinder und Gäste von nah und fern ist“, begründete Bettina Schubert.

Anlass, dem Ur-Sornziger einen Abend zu widmen, war das Ausscheiden als zweiter Vorsitzender des Stiftungsrates. Dem studierten Landwirt und Gärtner gelang es, viele Menschen für das Kloster zu gewinnen. Er war dabei auch Mittler zwischen Kommune, Einwohnern und Stiftung. Der Vorsitzende des Sornziger Obstbauvereins schaffte es aber ebenso, die Traditionen der ehemaligen Klostergärtnerei mit Neuem zu beleben und dabei junge Leute einzubeziehen. Streuobstwiese und Klassenzimmer im Grünen sind nur zwei Projekte dafür. Ob er für den Erhalt der Klostermauer wirkte, Klosterweihnacht oder Blütenfeste mit organisierte, Gäste über das Areal führte, stets sei Wolfgang Hanns bescheiden geblieben. So war es auch an diesem Abend. „Ich bin erstaunt, wie ich mich und auch das Kloster in den vergangenen Jahren verändert habe“, meinte der Sornziger. Er dankte all jenen, die ihn und das Kloster gefordert und gefördert haben. „Ich hoffe, dass die Entwicklung hier noch nicht zu Ende ist und weiter geht.“ Dafür, aber vor allem für das gezeigte Engagement in den vergangenen mehr als elf Jahren gab es am Ende viel Beifall.